

Benedictus Thomae, *Laterculi praesidium II. Tabulae synchronae*, Fasc. 2. Bokförlaget Radius, Göteborg 1978. 60 Seiten.

Sechs Jahre nach Erscheinen des ersten Faszikels legt Bengt E. Thomasson nun den zweiten Faszikel seiner *tabulae synchronae* vor, der – ebenfalls für den Zeitraum 30 v. bis 284 n. Chr. – die Statthalterlisten der Donau- und Balkanprovinzen und diejenigen der kleinasiatischen Provinzen des Römischen Reiches enthält: Dalmatia (Illyricum), Pannonia (P. superior, P. inferior), Moesia (M. superior, M. inferior), Dacia, Thracia, Macedonia, Achaia/Epirus, Asia, Bithynia-Pontus, Galatia, Cappadocia, Lycia-Pamphylia, Cilicia. Auf die äußere Gestaltung und den Inhalt der *tabulae* ist bereits in der Rezension des ersten Faszikels (Bonner Jahrb. 177, 1977, 763 f.) eingegangen worden, so daß darauf an dieser Stelle verzichtet werden kann. Hier soll stattdessen eine kurze Erläuterung der Probleme, die die graphische Darstellung von Statthalterfasten mit sich bringt, ihren Platz finden.

So sehr grundsätzlich das Bemühen zu loben ist, die verschiedenen Datierungsmöglichkeiten der Statthalter zwischen einem absolut gesicherten Jahr bis zu einer nur hypothetischen Zeitspanne mit Pfeilen und Linien in ein graphisches Bild umzusetzen, so sehr zeigen sich auch die Grenzen und Nachteile, die man bei solchen *tabulae* in Kauf nehmen muß. Besonders deutlich wird dies anhand der Fasten der Provinz Asia, an deren Erstellung W. Eck mitgewirkt hat und deren ausführliche Neubearbeitung ein Desiderat der Forschung bleibt. In den Zeiträumen, in denen zwar mehrere Prokonsuln bekannt, aber nicht auf ein bestimmtes Jahr festzulegen sind (etwa 5/13 n. Chr., 22/30, 81/94), entsteht ein solches Gewirr von parallellaufenden Pfeilen, durchgezogenen und punktierten Linien, daß der Leser größte Mühe hat, die jeweiligen Datierungsmöglichkeiten zu erfassen. Bei der graphischen Darstellung ist Verf. offenbar auch nicht einheitlich verfahren. So gibt es Fälle, in denen Namen in Kursivdruck (*aetatem incertam indicant*) erscheinen, obwohl sich die Statthalterschaft auf den Zeitraum eines Jahres festlegen läßt: Der kilikische Legat Septimius ist durch die 15. imperatorische Akklamation Vespasians etwa zwischen Mitte 75 und Mitte 76 datiert (AE 1973, 543). Sein vermutlicher Nachfolger L. Octavius Memor amtierte im achten Konsulatsjahr Vespasians und im sechsten des Titus, d. h. im Jahre 77, unwahrscheinlicher 78 (IGR III 840; AE 1963, 11). In derselben Provinz ist Q. Gellius Longus zwischen September 92 und September 93 bezeugt (AE 1920, 72). Auch für die Statthalterschaft des Oppius Sabinus in Mösien ergibt sich kein großer Spielraum, da er im Jahre 84 Konsul war und bereits 85 gegen die Daker fiel. Solche Fälle sollten doch

graphisch von denen unterschieden werden, in denen kein datiertes Zeugnis vorliegt und die Datierung nur aus dem Kontext des *cursus honorum* annähernd erschlossen werden kann.

Der Leser kann auch dort leicht irreführt werden, wo Verf. aus einer m. E. übertriebenen Vorsicht heraus lieber große Lücken in der Rubrik einer Provinz in Kauf nimmt, als daß er den Statthalter unter einem möglichen Jahr nennt und mit Hilfe der punktierten Linien die unsichere Datierung kennzeichnet. Beispiel Mösien 46–68: Es sind die Namen von vier Statthaltern bekannt, die alle unmittelbar aufeinander folgten (C. Terentius Tullius Geminus, T. Flavius Sabinus, Ti. Plautius Silvanus Aelianus, C. Pomponius Pius). Sabinus war sieben Jahre lang und teilweise unter Claudius im Amt; Plautius Silvanus fungierte zu der Zeit, als ein großer Teil seiner Truppen nach Armenien versetzt worden war, d. h. etwa Mitte bis Ende der Regierungszeit Neros. Wenn nun in der Rubrik Moesia lediglich Geminus (zwischen 47 und 54) und Pius (zwischen 66 und 68) eingetragen sind, und Sabinus und Silvanus unter dem Strich *sub Claudio, sub Nerone* erscheinen, so spiegelt die graphische Darstellung mit einer großen Lücke zwischen 54 und 68 den wirklichen Wissensstand nicht wider. Die ohnehin begrenzte Aussagekraft dieser Darstellungsart wird also nicht einmal ganz ausgeschöpft, obwohl Verf. hier bedenkenloser verfahren könnte, ohne sich dem Vorwurf übereilter und unrichtiger Aussagen aussetzen zu müssen. Ähnliches ließe sich zu Lycia-Pamphylia unter Vespasian und Cappadocia unter Hadrian sagen.

Kleinere Fehler und Ungenauigkeiten, die dem Rez. auffielen, seien nur der Vollständigkeit wegen genannt: Achaia 15 ff.: Secundus ist verschrieben für Sabinus. – Moesia inferior 85/89: Es fehlt M. Cornelius Nigrinus Curvatus Maternus (Chiron 3, 1973, 359 ff.). – Galatia-Cappadocia 86 ff.: Ti. Iulius Candidus Marius Celsus ging frühestens Mitte 87 in diese Provinz, da er noch im Mai desselben Jahres an den Sitzungen der Arvalbrüder in Rom teilnahm (A. Pasoli, *Acta fratrum Arvalium* [1950] 136 Nr. 46). Cappadocia 137: Flavius Arrianus wurde spätestens im Jahre 131 Statthalter dieser Provinz (siehe W. Eck, *Senatoren von Vespasian bis Hadrian* [1970] 204 Anm. 373). Dalmatia 217 ff.: Bei C. Iulius Avitus Alexianus muß man sicher zu einer etwas früheren Datierung kommen, da die Person mit dem bekannten *cursus honorum* (AE 1963, 42) mit dem bei Cassius Dio (78, 30,2 ff.) genannten Iulius Avitus (*procos. Asiae* und dann *comes* des Caracalla in Mesopotamien) m. E. identisch ist.

Bereits in der o. g. Rezension des ersten Faszikels wurden die positiven Aspekte der *tabulae synchronae* hervorgehoben, die sich für die Ostprovinzen insofern erweitern lassen, als hierfür seit längerer Zeit vollständige Statthalterfasten fehlen und daher eine Forschungslücke wenigstens teilweise geschlossen wird. So darf man sich ein baldiges Erscheinen des dritten Faszikels mit den noch fehlenden Ostprovinzen wünschen.

Heidelberg

Helmut Halfmann